Nr. 137. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk., auf den deutschen Postanstalten 1 Mk. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 14. Juni 1903.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ein Gedenktag.

15. Juni.

An diesem Montage sind 15 Jahre verstrichen, seit Kaiser Wilhelm der II. durch den frühen Tod seines edeln Vaters, Kaiser Friedrichs III., an die Spitze Preußens und des deutschen Reiches gestellt wurde. Mit Freude und Genugtuung können wir auf die Regierung unsers Kaisers zurückblicken, ist es ihm doch nicht nur gelungen, den Frieden unter schwierigen Verhältnissen zu erhalten, sondern auch die Macht und das Ansehen des Reiches mächtig zu fördern. Ungünstig waren die äußern Verhältnisse, als der Kaiser das Szepter ergriff. Rußland hatte in kaum anders als feindlicher Absicht seine Truppen an die westlichen Grenzen vorgeschoben. Frankreich schürte, auf ein Bündnis mit dem Zarenreiche hoffend, den Haß gegen Deutschland, und auch England spielte eine Rolle, die kein Vertrauen erwecken konnte. Dem gegenüber knüpfte der Kaiser das schon bestehende Bündnis mit Oesterreich und Italien nicht nur immer enger, sondern suchte auch durch persönliche Aussprache und Besuche der benachbarten Höfe, besonders Rußlands, das auf falschen Voraussetzungen und böswilligen Einflüsterungen gegründete Mißtrauen in die Absichten Deutschlands zu beseitigen. Das ist ihm nach Ueberwindung starker Hindernisse gelungen. Aber der Blick des Kaisers geht über die Meere und über die Gegenwart hinaus. So hat er vor allem die freundschaftlichen Beziehungen, die uns seit den Tagen Friedrichs des Großen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika verknüpfen, gepflegt und befestigt.

Wohl weiß der Kaiser, daß der Friede nicht durch Sympathien allein aufrecht erhalten wird, sondern daß seine sicherste Grundlage auf der Wehrkraft beruht. Wie sein großer Ahnherr Kaiser Wilhelm der I. vom Scheitel bis zur Sohle Soldat war, so ist auch unser kaiserlicher Herr in jedem Pulsschlag seines Herzens mit dem Heere verkettet, — die Verkörperung wahrer Ritterlichkeit und das Urbild eines obersten Kriegsherrn! Mit seinem Adlerblick durchdringt er alle Teile des gewaltigen Heereskörpers; unermüdlich wacht er darüber, daß der alte Schneid und die bewährte Schlagfertigkeit ein dauernder Vorzug seiner Armeekorps bleiben, und daß der in dem Heere lebende Geist es für alle Zeiten als mustergültige Hochschule des Volkes erhalte. Ungleich größer und einschneidender ist das, was der Kaiser für unsre Marine getan hat. Wer den Zustand der deutschen Kriegsflotte bei seinem Regierungsantritt mit dem heutigen vergleicht und hierbei die Ziele des Flottengesetzes von 1900 berücksichtigt, wird dies ohne weiteres anerkennen. Welche ungeheuren Schwierigkeiten zu überwinden waren, um dem deutschen Volke die Ueberzeugung beizubringen, daß „uns eine starke Flotte bitter not ist", das ist unvergessen. Unter dem unverkennbaren persönlichen Einflusse des Kaisers ist das deutsche Nationalgefühl mächtig gewachsen. Mit dem bürgerlichen Gesetzbuche ist Deutschland das langersehnte Gut der Rechtseinheit zu teil geworden. An den Ostmarken des Reiches wird die Hochflut des Polentums mit starker Hand wieder zurückgedrängt, und an der Nordmark ist dem Uebermut dänischer Umtriebe ein entschlossenes Halt geboten. Im fernen Osten hat Deutschland dank dem Kaiser und der tatkräftigen Hülfe des Grafen Bülow mit Kiautschou, Samoa und den Karolinen neue Gebiete erworben. Deutschlands Handel und Gewerbefleiß haben unter dem Schutze einer gesunden und besonnenen Politik zusehends einen gewaltigen Aufschwung genommen. Wie unser Kaiser nach außen hin die Friedenswage fest in der Hand hält, so ist sein Streben auf die Erhaltung des innern Friedens und die Wohlfahrt des deutschen Volkes gerichtet. Um unserer Weltmachtstellung eine feste und dauerhafte Grundlage auf der heimatlichen Erde zu geben, hat er durch die sozialpolitischen Gesetze die gerechten Wünsche der Arbeiter in einer Weise erfüllt, daß Deutschland in seiner Fürsorge für die Schwachen an der Spitze aller Völker steht. Der vom Reichskanzler, Grafen Bülow, ausgearbeitete Zolltarif, auf Grund dessen demnächst Handelsverträge mit dem Auslande abgeschlossen werden sollen, ist ein Beweis dafür, daß der Kaiser getreu dem Wahlspruch des Hohenzollernhauses: Jedem das Seine! alle Zweige der heimischen Arbeit gleichmäßig schützen will. Das deutsche Volk weiß, was es an seinem Schirmherrn hat, und so einen sich denn an diesem Jubeltage in allen deutschen Herzen mit dem Dank gegen den Kaiser die herzlichsten Wünsche und das Gelöbnis, wo es auch sei, dem Kaiser die Treue zu halten.

Wie wählt man?

Zur Orientierung der Wähler sind folgende gesetzliche Bestimmungen über die Wahl von Interesse:

Es empfiehlt sich für jeden Wähler, eine Legitimation einzustecken (Einwohnerschein, Steuerquittung oder Mietsvertrag). Der Stimmzettel muß von weißem, mittelstarkem Schreibpapier sein, darf keinerlei Kennzeichen tragen und nichts weiter enthalten, wie die genaue Bezeichnung des Kandidaten. Der Stimmzettel muß ungefähr 9 zu 12 Zentimeter groß sein. Man kann sich seinen Stimmzettel selber schreiben. Gültig sind auch Stimmzettel, auf denen ein Name durchgestrichen und ein anderer darunter geschrieben ist. Der Kandidat muß aber so genau bezeichnet sein, daß jeder Zweifel über seine Person ausgeschlossen ist. Das Kuvert, das amtlich abgestempelt sein muß, erhält der Wähler erst im Wahllokale von einem Beauftragten des Wahlvorstehers. Jedes andere Kuvert ist unzulässig. Den Stimmzettel muß der Wähler aber schon von draußen mitbringen. Mit dem Kuvert begibt sich der Wähler in den Nebenraum oder an den Nebentisch, wo eine Vorrichtung angebracht ist (Vorhang oder Aufbau oder eine abgeschlossene Wahlzelle) und dort muß er seinen Zettel (aber nur einen!), geschützt vor jeder Beobachtung, in das Kuvert stecken. Dann erst kann er abstimmen, indem er das den Stimmzettel enthaltende Kuvert dem Wahlvorsteher übergibt. Jede andere Art der Abstimmung ist gesetzlich verboten. Die Kuverts sind vollständig undurchsichtig, so daß es von außen auf keine Weise zu bemerken ist, welcher Zettel in dem Kuvert steckt. Wer um 7 Uhr Abends noch nicht abgestimmt hat, darf überhaupt nicht wählen, auch wenn er vorher schon im Wahllokal war. Wer es irgendwie ermöglichen kann, gehe schon Vormittags zur Wahl. Abends ist erfahrungsgemäß der Andrang zum Wahllokal sehr stark. Wer deshalb sein Wahlrecht nicht verlieren will, gehe beizeiten zur Wahl.

Kunst und Literatur.

„Eine neue Reihe guter Bücher" ist auch das Programm der soeben erschienenen neuen Serie der ausgezeichneten Bibliothek der Gesamt-Literatur (Hallesche 25 Pf.-Ausgabe). Die treffliche „Selbstbiographie" Franz Grillparzers, mit dem Bilde des Dichters und einer Vorbemerkung von Hans Marshall, (geh. 75 Pf., Lnbd. 1 M., eleg. Geschenkb. mit Goldsch. 1,50 M.) eröffnet die Reihe. Weiter erschienen zwei erste Einzelbändchen einer neuen Byron-Ausgabe, übersetzt und mit Vorwort versehen von Alexander Neidhardt, (geh. je 25 Pf., Leinenb. 50 Pf.). Die auch mit einem guten Bilde Byrons ausgestatteten Bändchen enthalten „Der Giaur", Fragment einer türkischen Geschichte. „Die Braut von Abydos". Eine türkische Geschichte. „Der Korsar". — „Lara". In Karl Ernst Altena (Dr. Ernst Rzesacz), „Der junge Goldschmied", Dichtung, mit Vorbemerkung und dem Bilde des Dichters, geh. 75 Pf., Leinenb. 1 M., eleg. Geschenkb. mit Goldschn. 1,50 M.) begrüßen wir eine bereits in vier Auflagen erschienene jugendfrische, formschöne und vielfach eigenartige poetische Erzählung dieses deutsch-böhmischen Dichters. Eine Dichtung, die in viermaligem Neudruck teurer Ausgaben ins Volk zu dringen vermag, hat ihre Daseinsberechtigung erwiesen; eine würdige, aber wohlfeile Volksausgabe, die hier in der fünften Auflage erscheint, mag der schönen Gabe weiter den Weg bahnen. — Weiter folgt eine der lebensechten Erzählungen des Bauerndichters Melchior Meyr: „Die Lehrersbraut". Erzählung aus dem Ries. Mit Vorbemerkung und Bild (geh. 50 Pf., Leinenb. 75 Pf.). — Melchior Meyr wird mit Recht als unser ursprünglichster Klassiker der Dorfnovellistik bezeichnet; seine Erzählungen bilden ein wertvolles Volksbuch, gesunde Kost für die breiten Schichten jener Leserkreise, deren Geschmack noch nicht „die Höhe" erreicht hat, um an den Banalitäten sog. „moderner" Nichtigkeiten Gefallen zu finden. — Dem gemütvollen schwäbischen Erzähler folgt ein russischer Meister der Schilderungskunst: Iwan Serg. Turgenjew, mit „Drei Erzählungen": — „Klara Militsch" — „Jakob Passuinkow" — „Der Jude" — (geh. 50 Pf., Leinenb. 75 Pf.). Uebersetzt von Nikolaus Möhring. Mit dem Bilde des Dichters und einer Vorbemerkung. Besonders seine kleineren Erzählungen, von denen in guter Uebersetzung hier einige der besten vorliegen, haben Turgenjew zum Liebling des gebildeten Publikums diesseits und jenseits des Ozeans gemacht, nachdem die „Federzeichnungen eines Jägers" seinen Ruf begründet hatten. — Eine wirkungsvolle Schrift von Jeremias Gotthelf: „Dursli, der Branntweinsäufer" oder „Der heilige Weihnachts-Abend". Für deutsche Leser bearbeitet von Dr. Franz Kwest. Mit Bild und Vorwort (geh. 25 Pf., Leinenb. 50 Pf.) schließt diesmal die Reihe der kulturfördernden liebenswürdigen gelben Halleschen Hefte. — Ein vollständiger Katalog der Bibliothek der Gesamt-Literatur ist vom Verlage Otto Hendel in Halle S. kostenfrei zu beziehen. Eine Durchsicht desselben ist immer wieder lohnend und anregend; zeigt er doch die Meisterwerke des Schrifttums aller Völker in so wohlfeilen Ausgaben dar, daß jedermann eine Auswahl solcher zu eigen erwerben kann, denn für wenige Nickel gibt es in dieser schönen Sammlung schon stattliche Bände.

Praktisches für den Haushalt.

Goldene Ketten in zwei Minuten zu reinigen. Man tue die Kette in eine kleine Flasche mit warmem Wasser, setze etwas geschabte Seife dazu und schüttele die Flasche eine Minute lang tüchtig. Dann nimmt man die Kette heraus, wäscht sie in reinem Wasser und trocknet sie ab.

Einen haltbaren schwarzen Lack für eiserne Oefen kann man herstellen, indem man 1 Kilogramm Holzteer bis nahe zum Sieden erhitzt, dann einsechstel Kilogramm pulverisierten Eisenvitriol hinzugefügt Der obere zu lackierende Teil des Ofens wird nun erwärmt und der heiße Lack mittels Pinsels aufgetragen. Durch die Wärme des Ofens trocknet er rasch ein und erscheint als fester glänzender Ueberzug.

Zur Vertreibung von Ratten und Mäusen empfiehlt sich an Stelle des von den Kammerjägern verwendeten Arseniks, dessen Verschleppung leicht böse Folgen für Federvieh und andere Haustiere haben kann, die in allen Apotheken erhältliche Meerzwiebel. Eine Anzahl derselben wird fein zerschnitten und mit Mehl, Wasser und reichlichen Speckschnitten zu Teig gerührt. Man backt davon mehrere Pfannkuchen, die man mehrere Nächte hinter einander in den von dem Ungeziefer heimgesuchten Orten aufstellt. Sie werden, durch den Speckduft angezogen, gierig darüber herfallen und — wenn nicht für immer, so doch für lange Zeit verschwinden. — Auch das Anfüllen der Löcher und Gänge der ungebetenen Gäste mit einem Brei, den man aus Chlorkalk mit Wasser zusammengerührt, erweist sich als zweckdienlich.

Eingemachte Früchte vor Schimmel zu hüten. Man bedeckt nach dem Einkochen die obere Schicht mit einem in starkem Rum oder Cognac getauchten Papier und verschließt das Gefäß sorgfältig.

Versicherungswesen.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank, Essen. Essen, 5. Juni. In der gestern Nachmittag im Geschäftshause der Westdeutschen Versicherungs-Aktien-Bank hierselbst unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Herrn Heinrich Waldthausen abgehaltenen 36. ordentlichen Generalversammlung waren 12 Aktionäre anwesend, die für sich und in Vollmacht 401 Aktien mit 77 Stimmen vertraten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in herzlichen Worten des Heimgangs des Herrn Ludwig Huyssen, welcher am 29. Juni v. J. zu Essen verstorben ist und der Verwaltung der Bank seit deren Errichtung ununterbrochen angehört hat, zunächst als Mitglied des Verwaltungsrats, seit 1879 als Mitglied des Vorstandes, dessen Vorsitz er 1887 übernahm und seit 1892 als Mitglied des Aufsichtsrats, bis zu seinem Tode die Interessen der Bank aufrichtig hochhaltend und fördernd; Versammlung ehrt sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Hiernach gedenkt Vorsitzender des Ausscheidens des Herrn Geh. Kommerzienrats Arnold Böninger in Duisburg, der Anfang dieses Jahres wegen vorgerückten Alters sein Amt niedergelegt hat, nachdem er seit Begründung der Bank dem Vorstande bis 1892 und seitdem dem Aufsichtsrat angehört hatte, für die allezeit bewährte treue Anhänglichkeit und Förderung dem letzten Veteranen der Bank aus deren Begründungszeit von Herzen einen ungetrübten Lebensabend wünschend; die Versammelten bekunden ihre Zustimmung durch nochmaliges Erheben von den Sitzen. Der Rechnungsabschluß für 1902 ergibt einen Ueberschuß von 448 604,21 Mark, für den die Verwaltung die folgende Verwendung vorschlägt: Zum Kapital-Reservefond 167 810,76 Mark — zu einer Dividende von 10% = 60 Mark auf die Aktie 120 000 Mark, — zum Dispositionsfond für besondere Fälle 70 000 Mark, — zum Relikten- und Pensions-Unterstützungsfond 50 853,72 Mark und für die statut- und vertragsmäßigen Gewinnanteile 39 939,73 Mark. Durch diese Ueberweisungen wird der Kapital-Reservefond wieder auf seine volle statutmäßige Höhe von 600 000 Mark gebracht und der Dispositionsfond den Betrag von 116 509,02 Mark, der Relikten- und Pensions-Unterstützungsfond den Betrag von 155 098,92 Mark erreichen. — Nach dem Geschäftsbericht betrug die Prämien-Einnahme insgesamt 4 695 846 Mark, wovon für eigene Rechnung 2 830 560,44 Mark, — gegen 1901 also 141 385,88 Mark mehr, — behalten wurden. Die Brandschäden haben abzüglich Rückversicherung 1 702 064,44 Mark, also 78 778,72 Mark weniger als im Vorjahre erfordert. Zu diesem günstigeren Ergebnis haben sowohl einige Auslandsgebiete, wie auch das deutsche Geschäft beigetragen, was bei letzterem um so erfreulicher ist, als es seit Jahren endlich einmal wieder einen guten Verlauf genommen hat, wesentlich infolge Ausbleibens der in den Vorjahren so häufigen großen Schäden, besonders in der Industrie. Für Abschreibungen sind neben den üblichen 2000 Mark auf das Bankgrundstück, das bei einem gemeinen Werte von 350 000 Mark noch mit 188 000 Mark zu Buche steht, 10 000 Mark für zweifelhafte Forderungen eingestellt. Der Kurswert der Effekten stellt sich Ende 1902 um 49 536,80 Mark höher als der Bilanzwert. — Die Anträge der Verwaltung auf Genehmigung des Abschlusses, Verwendung des Ueberschusses und Erteilung der Entlastung werden einstimmig angenommen und die Dividende sofort zahlbar gestellt. An Stelle der beiden ausgeschiedenen beiden Aufsichtsratsmitglieder Herren L. Huyssen in Essen und Geh. Kommerzienrat A. Böninger in Duisburg wurden die Herren Kommerzienrat Oskar Waldthausen in Essen und Dr. jur. Walther Böninger in Duisburg gewählt. — Nach Schluß der Generalversammlung trat der Aufsichtsrat zum Zwecke der Konstituierung zusammen, die durch Wiederwahl des Herrn Kommerzienrats Heinrich Waldthausen zum Vorsitzenden und des Herrn Gustav Waldthausen zum Stellvertreter erfolgte.

Fiffig mang die Ausstellung.

Unser Mitarbeiter, der Schneiderlehrling Fiffig, hat die Eindrücke der Ausstellung für Volksgesundheitspflege in folgendem Bericht zusammengefaßt: Geehrter Herr Redaktöhr! Ohne jede Ueberraschung erhielt ich die Karte von Sie mit dem lakonischen Inhalt: „Vergessen Sie die Ausstellung mang Bellevue nicht", denn ich hatte darauf gewartet, da mir die Begier drängte zu erfahren, was da mang die Aerzte und sonstigen Wissenschaftler los is. Irgend ein Dichter had mal gesagt: Nur das Gesundsein ist das Leben und was der Mann jagt, stimme ich bei und begeistre mir vor allens, was der Gesundheit hilft und habe es dabei so weit gebracht, daß Jeder sagt, ich sei ein gesunder Junge. Aber lernen kann man immer bei die Ausstellungen, besonders bei einer, wo die Volkshyäne ins Spiel is, denn Professoren und Aerzte halten da Vorträge über das was man sieht, was man will und was man macht von wegen die Gesundheit. Und was die Ausstellung is, da habe ich mich alles angesehen, um zu wissen, wie's Volk die Gesundheit pflegen muß, wenn's wohl fahren will und die Ausstellung is auch vollwertig, denn sie is voll und hat auch Wert und sie ist auch unterhaltend, weil sich Aesculap, was der Gott der Aerzte is, mit die Musen verbunden hat, von wegen das Theater. In sone Ausstellung gibts vieles, was man schon gesehen hat und vieles, was man nicht versteht, von wegen die lateinischen Namen, aber es gibt auch viel Neues und so was war für mir der Kinderbrut-Apparat, was in Gruppe IV unter Nr. 13 ausgestellt is und auf was meine Neugier besonders gefoltert war. Was ich mich gedacht habe, war's nicht, denn ich ahnte eine sogenannte Konkurrenz gegen die Störche von wegen des Kinderbringens mit dem obligaten Beinbiß vor Muttern. Aber darin irritierte ich mir! So'n Brutapparat ist man blos vor Kinder, was der Storch schon gebracht hat, was aber noch nich richt'ge Kinder sind, sondern erst mang den Apparat zu solche gemacht werden von wegen die Lebensfähigkeit mit gleichmäßiger Wärme und reellem Ersatz vor die Muttermilch, was man dann beim Fertigsein „ausgetragen" nennt. Da liegt denn so ein kleines Wurm in seiner künstlich durchwärmten Apparatwiege und nun geht das Brüten ohne Gluckhenne los, wobei ein Doktor aufpaßt. Das bekömmt die Kleinen denn so schön, sie lächeln mit unverfälschtem Kindeslächeln, sie strampeln mit die kleinen Beinekens und sie schauen mit ihre hübschen Guckäugelchen so vergnügt in die Welt, als wollten sie sagen: „O selig, o selig, ein Brutkind zu sein!" Das Ganze nennt man in Wissenschaftliche eine „Correktur der Natur". — Was die Correktur der Natur is, wird auch wo anders gemacht, und in China sind's die Frauen, die darin groß sind. Was so'ne richtige Chinesen-Schönheit is, da sieht man nicht in die Schlitzaugen, sondern auf die Füße, ob sie klein sind und wenn sie nicht sind, da werden sie gemacht mit die Verengung. Was die deutschen Frauen sind, die leben gern auf großem Fuß, wollen sie auf kleinem Fuß leben, so gibt das Hühneraugen, bei die Chinesinnen ist's schlimmer, die Sucht pardoutement auf kleinem Fuß zu leben, erzeugt Schreckliches, das zeigte mich in Gruppe V Nr. 23 der Abguß von so ein Chinesinnenfuß in seiner ganzen Kleinheit und die verkrüppelten Fußskelette von wegen die Schnürung. Ganz grusilig wurde mich da bei das Skelett von einem Weibe, was normal war und wo man die Normalität noch an die Knochen sieht. Was heute normalige Frauen sind oder auch nich normalige sind, und das verdecken wollen, da tragen sie Reform-Kleidungen, was nich immer schön, aber praktisch sein soll von wegen Korsett-Wegfall und unschenierliches Beengen und so. Die reformierte Kleider hat man nu auf die Ausstellung und das intressiert mir als Schneider von wegen der in's Fachschlagung. Was die Reform is, die macht der Schnitt, was die Spitzen und Rüschen dran sind, bleibt unreformiert, aber was drunter is, was man nich sehen kann, von wegen das Neglischeh hat auch schon seine idealisierte Reform, bis auf die Schuh und das Bett mit die Decke von Kameelhaar. Wie ich mich das ansah, da dacht ich mich „das du die Motten kriegst", und das haben die Komiteeherrn och gedacht, denn sie setzten in die Gruppe och die Mottenschutzmittel. Was so'n rechter reformierter Normalmensch sin will, der muß nich auf die Ausstellung gehen von wegen die Ernährung und die Diätät. Essen muß man mit Eiweiß, Maggi, Salusbrot mit Copra-Butter, bei's Trinken darf nischt Alkoholisches mang sein, blos lauter Kraft von's Malz, und bei's Roochen muß man aus die Zigarre, was Nikotin is, ermittiert haben. Hat man sich bei das Normale den Magen verdorben von wegen plötzliche Uebelkeit, da fehlt in die Ausstellung uch der kleinste Schnaps, was vermißt wird. Mich war's so, und ich macht mir an's Buffet, wo ich einen Großen auf das Wohl der Volkswohlfahrt nahm, vor die immer begeistert bleibt und deshalb vor die Ausstellung schwärmt Ihr Hans Fiffig.

Der Empfehlung der Ausstellung schließt sich an R. O. K.

Vermischte Nachrichten.

Und nach dem Tode?

Kann sein
Das All!
Kann sein
Das Nichts!
Laß Gläubige glauben,
Laß Zweifelnde fragen,
Still will ich's erwarten.
Denn mich faßte der Wahnsinn,
Wollt' ich ersinnen,
Was niemand ersann.
Wär' es das Nichts —?
Fort von Zielen, die ich nicht fand,
Los von Rätseln, die ich nicht löste,
Frei von Zweifeln, die mich peinigten.
Oder das All —?
Sind wir so stark,
Um mehr zu erlangen
Als ein Bruchteil der Welt,
Ein Mensch der Menschheit zu sein?

K. T.

Löwenplage in Afrika.

Ueber die Löwenplage in Deutsch-Ostafrika bringt die „Dtsch.-afrik. Ztg." wieder einmal folgenden Bericht: Selten ist die Löwenplage im Bezirk Kisakki so erheblich gewesen wie in diesem Jahre. Vor allem in der Nähe der größeren Flußläufe, dem Ngeren-

Die Ausstellung in Bellevue.

III.

Allseitig wird anerkannt, daß die Ausstellung für Volksgesundheitspflege und Volkswohlfahrt in ihrer ganzen Ausführung als gelungen bezeichnet und daß deren Besuch auf das wärmste empfohlen werden kann, gewährt sie uns doch einen Einblick in sanitäre Schöpfungen, welche dem Laien bisher meist unbekannt blieben, aber doch für Jedermann von größtem Interesse sind. Vor allem ist es erst Gruppe I, welche Beachtung verdient, weil dieselbe die öffentliche Gesundheitspflege und die Wohlfahrts-Einrichtungen betrifft. Es ist kaum möglich, bei einem einmaligen Besuche der Ausstellung Alles zu finden, man wird bei einzelnen Sachen längere Zeit verweilen müssen, um den rechten Begriff zu erhalten. Dazu gehört die umfangreiche Ausstellung des Reichsversicherungsamtes, welche auf der Gallerie des großen Saales untergebracht ist, es ist dies eine so lehrreiche Sammlung, daß besonders Alle, welche sich für Arbeiterwohl interessieren, nicht unterlassen sollten, dieselbe eingehend zu besichtigen. Im Weiteren sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bemerkenswerte, in Gruppe I fallende Gegenstände, in dem zu Ausstellungszwecken zugemieteten Stelterschen Saale zu finden sind. Da fällt zunächst die Kgl. Eisenbahn-Direktion Stettin auf, welche sich in dankenswerter Weise beteiligt hat. Außer dem schon von uns erwähnten Zelt für Streckenarbeiter hat dieselbe bemerkenswerte Uebersichtspläne und Zeichnungen ausgestellt, welche Wohlfahrtseinrichtungen für Beamte und Arbeiter darstellen, ferner können wir dort die Einrichtung der Aerzte-Kasten sehen, wie sie auf jeder Bahnstation zur Benutzung bei etwaigen Unglücksfällen bereit stehen. Weiter hat hier der Stettiner Bau-Verein, G. m. b. H., seine Zeichnungen und Ansichten der von ihm ausgeführten und geplanten Häuserbauten für unbemittelte Familien ausgestellt. Hochinteressant ist ferner hier die zu Gruppe IV gehörige, von Dr. Neißer, dem Direktor des hiesigen städtischen Krankenhauses, ausgestellte Sammlung von Präparaten der Lungentuberkulose; in Gläsern mit Spiritus sieht man da die Zerstörungen, welche durch die Tuberkulose in den menschlichen Organen hervorgerufen sind, in zwei Präparaten kann man sich auch überzeugen, welche Verunstaltung der Leber durch zu enges Schnüren der Mädchen entstehen können. Daneben sind die Einrichtungen auf der Tuberkulosestation des städt. Krankenhauses dargestellt und auch das von der Psychiatrischen Klinik in Gießen eingesandte Modell des Wachsaals einer physiatrischen Klinik hat hat dort Aufstellung gefunden. In nächster Nähe sehen wir die von der Kgl. Anstalt zur Gewinnung tierischen Impfstoffes in Stettin ausgestellten Apparate und Instrumente, durch welche die Gewinnung und der Versandt des Impfstoffes veranschaulicht wird, auch das Serum-Laboratorium Ruete-Enoch in Hamburg ist hier vertreten; ferner die statistischen Sanitätsberichte des Reichsmarineamts, das milchwirtschaftliche Institut der pommerschen Landwirtschaftskammer in Greifswald hat hier auch sehr bemerkenswerte Aufstellungen zur Ansicht gestellt. Die Vasogen-Fabrik E. T. Pearson-Hamburg stellt ihre Präparate aus und gibt gleichzeitig Indikationen und Rupfformeln für die Verordnung der Vasogene, Dr. Alwin Müller-Leipzig hat „Neurogen", ein neues eisenhaltiges Mutterlaugen-Badesalz ausgestellt, welches den besten Ersatz für Soolbäder bilden soll. Herr A. Seltmann-Glogau fabriziert vor unseren Augen Gesundheits-Pfeffermünzküchel und andere Konfekte, welche den Vorteil haben, daß sie bei der Fabrikation mit den Händen nicht berührt werden. Weiter sehen wir in diesem Saal noch Fruchtsäfte und Konserven der Fabrik J. Weck in Oeflingen und ein Sortiment der Puddingfabrik A. Vogeley in Hannover. An den Wänden befinden sich ferner die Wandtafeln von Dr. Schmid-Monnard über die Gesundheitsverhältnisse der Halle'schen Schulen und den sehr kleinen, in Wandtafeln hergestellten „Zahnärztlichen Atlas für die Praxis" von Zahnarzt Dr. E. Ballowitz-Stettin. — Man sieht aus Vorstehendem, daß auch der letzte Saal der Ausstellung des Interessanten in Menge bietet.

Behandlung von Palmen im Sommer.

Von Pfarrer R. Reichardt.

Die Pflege unserer Blumen und Gewächse bildet ein unerschöpfliches Thema unserer Fachschriftsteller. Man sollte nicht glauben, daß es eine ganze Reihe wöchentlich erscheinender Fachzeitschriften gibt, die in der Hauptsache nur praktische Ratschläge für den Blumen- und Gartenfreund erteilen. Ich nenne nur den vorzüglich redigierten, in Leipzig erscheinenden „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof", in dessen letzten Nummern wiederholt über die Behandlung von Palmen berichtet wurde. Das Thema ist wichtig genug, um auch hier besprochen zu werden.

Härtere Palmen, d. h. solche, die der Laie als Zimmerpflanze kultivieren kann, welche also nicht der Pflege in besonderen Palmenhäusern bedürfen, können im Sommer ohne Schaden ins Freie gebracht werden. Bei der Aufstellung achte man besonders darauf, daß die Pflanzen nicht dem Windzug ausgesetzt sind. Dieser bricht nicht bloß die Wedel ab, sondern reißt auch die Blätter in Fetzen. Sehr empfindlich sind Palmen gegen die Mittagssonne. Ich habe im letzten Jahre eine prächtige Chamaerops excelsa unter die Fliederbäume meiner Gartenlaube gestellt, wo sie gut gedieh, da ihr weder Wind noch Sonnenbrand schaden konnten. Im Sommer, wenn die Entwicklung der jungen Blätter eintritt, verlangen die Palmen reichliche Bewässerung, doch muß das Wasser lauwarm sein. Kaltes Wasser kann oft die Wurzeln und dadurch die Entwicklung der Pflanzen gefährden. Man lasse auch nie das etwa in einen Untersatz abfließende Wasser stehen, da es die Erde im Topfe verderben und die jungen Wurzeln vernichten würde. An staubigen Tagen empfiehlt sich ein Bebrausen der Blätter mit Wasser. Gegen die Einflüsse starker Trockenheit und scharfer Winde, welche die Pflanzen zur Erde werfen, schützt man sich am besten durch Eingraben der Töpfe bis an den Rand in die Erde. Sobald die Nächte beginnen, kühl zu werden, also gegen Mitte September, gehören die Palmen wieder in das Haus. Das Verpflanzen geschehe noch im Frühjahr, nie im Sommer oder Herbst. Die Wurzeln schone man dabei möglichst. Schon mancher Gärtner hat durch starkes Zurückschneiden der Wurzeln das Eingehen der Palmen verursacht. Jüngere Exemplare derselben müssen alljährlich umgepflanzt werden, ältere können 2 bis 3 Jahre lang in ihrem Topfe stehen bleiben, wenn man nur durch Dunggabe dessen Erde in Kraft erhält. Behält man die Palmen im Sommer im Zimmer, so gebe man ihnen den hellsten Platz, schütze sie aber Mittags [illegible] Sonnenbrand durch Vorhänge.

gere und Ruvu, die in der dieses Jahr so anhaltenden Regenzeit weit über ihre Ufer getreten sind, halten sich die Bestien ständig auf und greifen, da sie scheinbar keine Lust verspüren, das flüchtige Wild in dem weichen Boden des vom Regenwasser triefenden Urbusches zu verfolgen, zu der bequemer zu erhaschenden Beute: den Menschen. Nach Dutzenden zählen bereits die Schwarzen, die in den letzten Monaten in den Dörfern nordöstlich von Kisakki den Löwen zum Opfer gefallen sind. Die Frechheit, mit der die Tiere bei ihren Raubzügen zu Werke gehen, ist wohl kaum oder nur selten dagewesen. Unser Gewährsmann teilt uns u. a. mit, daß, als er mit einer Karawane dicht bei dem Dorfe Magogoni am Ruvu nächtigte, aus einer Hütte in allernächster Nähe seines Zeltes ein Löwe ein Negerweib herausgeholt und, nachdem er das ebenfalls in der Hütte schlafende Kind getötet und den Mann schwer verwundet hatte, mit ersterer das Weite gesucht hätte. Einige seiner Träger hätten ihn zwar geweckt und ihn auf das Geschrei in der Hütte sowie darauf aufmerksam gemacht, daß ein Löwe dort eingebrochen wäre. Als er dann aber mit seinem Gewehr bewaffnet an den Eingang zur Hütte geeilt sei, hätte er nur noch die Schmerzensrufe des Mannes, der sich unter das Dach gerettet hatte, sowie das Wimmern des sterbenden Kindes hören können; der Löwe mit dem Weib hatte die Rückseite der Hütte durchbrochen und war mit seiner Beute davongejagt. Am nächsten Vormittag wurden die gesamten männlichen Bewohner des Dorfes aufgeboten, um dem Räuber nachzustellen, und es gelang auch, ihn zu verwunden. Allerdings mußte dabei wieder ein Neger, der zu unvorsichtig vorging, sein Leben einbüßen. Der Löwe hatte ihm durch einen Tatzenschlag die ganze Brust aufgerissen und auch edle Teile dabei verletzt. Endlich am dritten Tage gelang es, die verwundete und bereits krank gewordene Bestie wieder zu stellen und ihr endgültig den Garaus zu machen. Die Wut der Neger war grenzenlos, sie zerstückelten das Tier mit ihren Speeren so vollkommen, daß schließlich nur noch eine breiige Masse übrig blieb. Jener Löwe hatte, wie der betreffende Dorfjumbe sich äußerte, bereits neun Menschenleben aus dem einen Dorfe auf dem Gewissen.

Ueber ein anderes harmloseres Löwenerlebnis aus dem Bezirk Kisakki wird uns aus anderer Quelle berichtet: Eine kleine Karawane war von Kisakki aus unweit Kibwendera am Ngerengere angekommen und rastete an einem Regenabend in einem dort gelegenen kleinen, nur aus einigen Hütten bestehenden Dorfe. Der betreffende Karawanenführer, ein Europäer, lag — es war etwa 8 Uhr Abends — gerade in seinem long chair, hatte seine Büchse, wie gewöhnlich in solchen Fällen, nicht zur Hand und las in einem Buche, als die vier Mschensi-Esel, zwei Hengste und zwei Stuten, die er mit sich zur Küste führte und die ganz in seiner Nähe unter einem großen Mangobaum angebunden waren, plötzlich einen furchtbaren Lärm machten und sich loszureißen versuchten. In demselben Augenblick sprang auch aus dem nahen Busch ein mächtiger Löwe gegen die Esel an und faßte die Stute, die ihm zunächst stand. Die anderen Esel ließen sich dies aber nicht gefallen, sondern bissen und schlugen nach Kräften nach dem Löwen aus, der nach wenigen Sekunden von seinem Opfer abließ und unter unwilligem Brüllen sich davon machte. Mehrere ihm nachgesandte Schüsse hatten den Erfolg, daß das Raubtier die Karawane in derselben Nacht nicht mehr belästigte. Die geschlagene Eselstute hatte nur leichtere Fleischwunden davongetragen.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1903 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	2,33	„
Podejuch, Greifenhagen	„	3,30	„
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	„	5.07	„
Jasenitz	„	5,15	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	„	5,29	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,15	
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,40	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	7,33	„
Jasenitz	Persz.	7,39	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,54	„
Stargard	„	8,15	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	„
Altdamm, Misdroy, Swinemünde (nur vom 25. Juni bis 31. August).	Persz.	10,20	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,42	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	„	10,44	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	„	10,45	„
Jasenitz	„	10,50	„
Altdamm, Swinemünde, Misdroy	„	11,00	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,09	„
Stargard, Ruhnow, Belgard (nur vom 25. Juni bis 31. August).	Schnellz.	11,52	„
Podejuch	Persz.	1,31	Nchm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	„
Finkenwalde, Altdamm	Persz.	1,37	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,53	„
Königsberg Nm. Reppen, Breslau	Schllz.	2,10	„
Jasenitz	Persz.	2,14	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin (nur vom 31. Juli bis 15. September).	Schnellz.	2,17	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	„
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,39	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	„
Finkenwalde	Persz.	3,00	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin (nur vom 31. Juli bis 16. August).	Schnellz.	3,10	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,26	„
Altdamm, Misdroy, Swinemünde (nur vom 25. Juli bis 31. August).	Persz.	3,30	„
Podejuch	Persz.	3,47	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	
Altdamm	Gem. Z.	4,55	„
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	„
Podejuch, Greifenhagen	„	5,18	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	„
Altdamm	„	6,35	Abds.
Stargard, Polzin, Colberg	„	6,55	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	7,00	„
Jasenitz	Persz.	7,00	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	„	7,05	„
Podejuch	„	7,12	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	8,03	„
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	„	8,10	„
Jasenitz	„	8,25	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,30	„
Stargard	Schnellz.	9,18	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	10,15	„
Stargard	„	11,04	„
Angermünde	Gem. Z.	11,25	„
Pasewalk	Persz.	11,42	„

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,36	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	„	2,15	
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	Persz.	5,03	Morg.
Stargard	„	5,37	„
Jasenitz	„	5,55	„
Stargard, Kreuz	„	6,32	„
Jasenitz (nur Werktags)	„	6,47	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	„	7,16	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,22	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	„	7,29	„
Angermünde	Gem. Z.	7,30	„
Jasenitz	„	7,49	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,07	„
Greifenhagen, Podejuch. Bahn, Wildenbruch	„	9,17	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	9,50	„
Stargard	Schnellz.	10,06	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde (nur vom 1.—12. Juli).	„	10,04	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	10,15	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	„	10,32	„
Jasenitz	„	10,34	
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,34	
Berlin, Angermünde	„	11,46	„
Berlin, Angermünde (nur vom 3.—10. Juli).	„	12,06	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Altdamm, Ruhnow, Belgard	„	1,20	„
Jasenitz	„	1,28	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,46	„
Stargard, Belgard, Kolberg (nur vom 31. Juli bis 31. August).	Schnellz.	2,02	„
Altdamm, Misdroy (nur vom 31. Juli bis 15. September).	Schnellz.	2,02	
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgz.)	„	2,11	„
Altdamm	„	2,25	
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	„
Berlin, Angermünde, Eberswalde (nur vom 25. Juli bis 31. September).	Schnellz.	3,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Breslau	Schnellz.	3,20	„
Podejuch	Persz.	3,37	„
Finkenwalde		3,43	
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard. Pyritz	„	3,50	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	
Podejuch	Persz.	4,31	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,02	
Stöwen (Werktagszug)	„	5,13	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,36	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	
Kreuz, Stargard (nur vom 25. Juni bis 31. August).	„	6,47	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde	Persz.	6,47	„
Jasenitz	„	6,51	„
Altdamm	„	7,35	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	„	7,35	„
Podejuch	„	8,16	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	„	8,57	
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	„
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	9,32	„
Jasenitz	„	10,01	
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	10,05	„
Altdamm	„	10,21	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,46	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,50	